

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 89.

Donnerstag den 16. April 1896.

XIV. Jahrg.

Der Zweikampf.

Eine Reihe von Zweikämpfen zwischen Personen der höheren Gesellschaftsklassen, insbesondere aber der Ausgänger des Duells Roke-Schaber hat eine lebhaftere Erörterung über die Berechtigung des Zweikampfes in unserer Zeit veranlaßt. Die grundsätzlichen Gegner desselben verurtheilen ihn entweder aus zwingenden Gründen der christlichen Sittenlehre oder aus allgemein menschlichen und rechtlichen Erwägungen — als einen Eingriff in die göttliche Sittenordnung und als einen Verstoß ebenso gegen das geschriebene Gesetz, wie gegen die modernen Rechtsanschauungen. Die Verteidiger des Zweikampfes andererseits verweisen auf den Ehrebegriff. Sie sind sich nicht darüber im Unklaren, daß das Duell ein gegen das Gesetz verstoßender Akt der Selbsthilfe ist, aber sie halten diese für gebilligt durch die geschichtliche Ueberlieferung und durch die zu allen Zeiten hochgehaltene deutsche Anschauung, daß die Ehre das höchste Gut des Lebens und eine Ehrkränkung nur durch Einsetzung des eigenen Lebens zu sühnen ist.

Die Gegner des Duells erhalten einen schätzenswerthen Beistand in einer Schrift des Münsterschen Professors von Below über „Das Duell und der germanische Ehrebegriff“. In derselben behauptet der Verfasser auf Grund alter geschichtlicher Beweismittel, daß unsere Vorfahren zwar den gerichtlichen Zweikampf, diesen aber nur als eine Form des Beweisverfahrens, — und ferner zwar das Fehderecht, dieses aber als gesetzlich statthafte Eigenhilfe nur nach vorheriger Beschreitung des Rechtsweges gekannt hätten. Auch das Turnier sei nach guter alter Rittersitte nur ein unblutiges Waffenspiel, niemals aber ein Zweikampf in der heutigen Gestalt gewesen. Der Ursprung des letzteren führe vielmehr auf — Spanien zurück und zwar auf das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, und sei die Liebhaberei einer moralisch verkommenen Aristokratie gewesen.

Den Gegnern des Duells wird man in der That unbedingt zugeben müssen, daß der Zweikampf mit dem göttlichen Gebot nicht zu vereinigen ist. Auch darin haben sie unbestritten Recht, daß der Zweikampf gegen den Geist der §§ 201 bis 210 des Reichsstrafgesetzbuchs verstößt, und daß eine vom Gesetz mit Strafe bedrohte Handlung — schon des üblichen Beispiels wegen — am wenigsten von den höheren und führenden Gesellschaftskreisen gebilligt und ihren Angehörigen unter Umständen sogar zur Pflicht gemacht werden sollte. Nichtsdestoweniger wird weder der Standpunkt des Herrn von Below überall getheilt, noch der Wunsch der Duellgegner von heute auf morgen erfüllt werden. Die Anschauung der höheren Gesellschaftskreise Deutschlands, daß die Ehre das höchste Gut des Lebens und für sie gegebenenfalls auch das Leben selbst einzusetzen ist, läßt sich denn doch nicht schlechtlich auf die Gewohnheiten verkommener spanischer Höflichkeit zurückführen, die sich mit Vorliebe über das geschriebene Gesetz hinwegsetzten, sondern sie ist echt deutschen

Ursprungs, untrennbar verbunden mit wahrhaft deutschem Ehrebegriff und Nationalcharakter.

Es giebt Ehrentränklungen, für welche deutsche Gerichte keine hinreichende Genugthuung zu gewähren im Stande sind bezw. je gewesen sind. Die Vernichtung einer Ehre, der Ehre einer Tochter oder — wie im Falle Roke — der vollen gesellschaftlichen Existenz einer ganzen Familie durch den frivolen Eingriff dritter läßt sich nach dem Wortlaut des Strafgesetzes auch nicht entfernt sühnen. Man denke doch nur an den Gang eines Beleidigungsprozesses bei den Gewohnheiten vieler unserer Advokaten. Da kommt für den unschuldigen und tief gekränkten Theil meist noch eine schwere öffentliche Bloßstellung der persönlichen Ehre hinzu. Welchem Mann von feinem Ehrgefühl kann aber wirklich Genüge geleistet sein, wenn nach einer Beschimpfung seines Hauses, nach Vernichtung seiner Familienehre sein ganzes Elend auch noch durch den Schmutz der Straße gezogen wird?

Es wäre zu wünschen, daß durch die Einsetzung besonderer Ehrengerichte mit weitestgehenden Befugnissen dem Zweikampf mehr und mehr der Boden entzogen würde. Eine mächtige Strömung macht sich in dieser Hinsicht geltend. Hier wäre der Punkt, von wo eine Besserung thatsächlich zu erzielen wäre.

Politische Tageschau.

Gegen die letzte „Tonhallenrede“ Stöcker's vom 8. April d. J. veröffentlicht Oberst a. D. v. Krause eine Erwiderung in der „Kreuzzeitung“. Stöcker's Bemühungen, ihn persönlich anzugreifen und herabzumüthigen, würden vergeblich sein. Die Wahrheit komme an den Tag. Auf eine Zeitungsgeschichte mit „dem genannten Herrn“ lasse er sich weiter nicht ein. Bei alledem, was er gesagt habe, verbleibe es. Alle den feintönigen widersprechenden Darstellungen beruhe auf Unwahrheit.

Die sozialdemokratische Kraftprobe scheint für den „Marschtag“ feste Gestalt annehmen zu wollen. Am Kopfe der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ stehen wenigstens in fetten Lettern die Worte: „Am 1. Mai von Land zu Land ruh' Proletariats schwerelge Hand“. Die Industriellen, die diese neue Kraftprobe zunächst angeht, haben bisher anscheinend dazu noch keine Stellung genommen.

Der Landeskommission für die tausendjährige Jubelfeier Ungarns ist eine Zuschrift des Ministerpräsidenten vorgelegt worden, worin mitgeteilt wird, daß alle Vorbereitungen für die Feierlichkeiten getroffen sind, und daß es nunmehr als gesichert angenommen werden könne, daß sich die Feierlichkeiten in einer den Königs und der Nation gleich würdigen Weise vollziehen würden.

Bei den letzten von den Kurden und Türken in Kilig, im Bijalet Aleppo, verübten Mordthaten sind 135 griechische und 4 katholische Armenier, sowie 1 katholischer Priester ermordet und 7 Magazine geplündert worden. Ein Mohammedaner rettete

viele Katholiken. Infolge der Ankunft von Truppen ist die Ruhe wieder hergestellt, indessen sind in der Umgebung von Aleppo, wo die Erregung sehr groß ist, noch weitere Ausschreitungen zu befürchten.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. April 1896.

Der Kaiser wird auch in diesem Jahre am Geburtstag des Königs von Sachsen am 23. ds. in Dresden anwesend sein, zu diesem Zwecke an dem genannten Tage früh sich von der Wartburg bezw. aus dem Revier Walsungen nach Strehlen begeben und von dort am 23. April abends nach der Wartburg zurückkehren.

Der Kaiser hat zum 100jährigen Jubiläum der Atonnaer Freimaurerloge „Karl zum Felsen“ sein Bild als Jubiläumsgabe gespendet.

Beim Festakt der Akademie der Künste am 2. Mai wird der Kaiser eine Ansprache halten.

Der König von Italien hat dem deutschen Kronprinzen den Annunziaten-Orden verliehen.

Wie aus Kiel gemeldet wird, trifft daselbst Prinz Heinrich Ende dieser Woche ein. Der Tag seiner Abfahrt nach Kronstadt ist noch nicht bestimmt.

Erzbischof v. Stablewski ist in Berlin eingetroffen.

Der Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes Dr. Kayser hat nach Beendigung seines Urlaubes heute die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Abgeordneter von Karboiff wird in den nächsten Tagen in Würzburg, Augsburg und München über die Währungsfrage sprechen.

Obermeister Meyer, Ehrenmitglied fast sämtlicher Drechslerinnungen Deutschlands, ist gestorben.

Dem Bundesrath ist seitens des Reichskanzlers der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien zugegangen. Danach müssen die Arbeitsräume mindestens 3 Meter hoch sein; auf jede darin beschäftigte Person müssen mindestens 15 Kubikmeter Luftraum entfallen, der Fußboden darf nicht tiefer als 1/2 Meter unter der Erde liegen, die Wände und Decken müssen mindestens 1 Mal jährlich frischen Kalkstrich oder mindestens alle 5 Jahre frischen Anstrich erhalten. Die Räume und deren Einrichtung, insbesondere auch Wände, Gesimse, Regale, Letternkasten, sind zweimal jährlich gründlich zu reinigen u. s. w. Die neuen Bestimmungen treten für neuerrichtete Anlagen sofort, für bereits bestehende, zum Theil sofort zum Theil nach 6 Monaten in Kraft.

Die Kommission für Arbeiterstatistik trat heute unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Lohmann zusammen. Die Tagesordnung betrifft die Vornahme mündlicher Vernehmungen von Auskunftspersonen über die Verhältnisse in der Kleiderkon-

Wer liebte ihn mehr?

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau. (Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Es war kein Mißverständnis mehr möglich, und doch wollte Lord Ryeburn ganz sicher gehen. Er suchte noch einen gelehrten Prediger auf und legte ihm den Fall vor. Dieser hörte ihn aufmerksam an und erwiderte: „Die Trauung ist absolut ungültig. Ihr Freund mag sich ehrenhalber gebunden fühlen, vor dem Gesetz ist er es nicht.“

So stimmten sie überein, eine Trauung war nicht vollzogen und Carmen nicht sein Weib. Was würde sie dazu sagen? Unter jedem Briefe stand „Deine Dich liebende Frau,“ und sie war es nie gewesen!

Er nahm sich vor, als er nach Hause fuhr, sich erst zu sammeln, ehe er mit jemand von den Seinigen zusammentraf.

„Lord Ryeburns Absicht wurde vereitelt; er fand die Jungfer seiner Mutter im Vorsaal mit der Mittheilung, daß diese ihn erwartete und gleich sprechen möchte.“

Er ging sofort nach dem Zimmer seiner Mutter, die er nur zwischen Weinen und Lachen fand.

„Viktor,“ sagte sie, ich habe eine große Neuigkeit für Dich. Eva sollte sie Dir selbst mittheilen, aber sie wollte es nicht.“

Seine Gedanken waren nicht bei der Sache, obgleich er seine Mutter ansah; er dachte nur daran, daß Carmen nicht sein Weib war, und daß er unter einer großen Lüge gelebt hatte.

„Liebster Viktor,“ fuhr die Gräfin fort, „hörst Du eigentlich zu? Du hast einen so abwesenden Ausdruck im Gesicht.“

„Er zwang sich, aufmerksam zu sein, und seine Mutter sagte: „Graf Lascell hat um Eva angehalten; ich hatte keine Ahnung davon, obgleich ich sah, daß er sie bevorzugte.“

Jetzt war Lord Ryeburns Interesse erwacht, galt es doch das Glück seiner einzigen Schwester. „Ich freue mich für sie,“ antwortete er, „liebt sie ihn denn?“

„Ja, das thut sie,“ erklärte die Gräfin, „sie hat mir eben gestanden, daß sie ihn schon lange geliebt. Ich begreife nicht, daß ich so blind sein konnte.“

„Dann freut es mich noch mehr,“ sagte er.

Eine Pause folgte und Lord Ryeburn mußte, daß er die Hauptsache noch nicht gehört hatte.

„Graf Lascell war heute Vormittag bei mir,“ begann die Gräfin wieder. „Er fiel mir sehr. Ich mußte ihm natürlich sagen, daß ich jetzt noch nichts Bestimmtes über Evas Mitgift entscheiden könnte; er versicherte mir, daß er darauf nicht sähe, ihre Schönheit und ihr alter Name genügten ihm ganz. Eine andere Sache, auf die er Werth legte, wäre ja bei uns selbstverständlich.“

„Und was ist das?“

„Er sagte, daß ihm an Geld nichts läge, da er mehr hätte, als er gebrauchte, aber er würde nicht in eine Familie treten, in der je ein Bankrott stattgefunden hätte, oder auf deren Ehre sonst ein Flecken ruhte.“

„Aber, liebste Mutter, ein Bankrott ist doch keine Schande.“

„Nicht von unserem Standpunkt aus; wir wissen, wie die Sachen liegen. Graf Lascell ist ein edler, offener Charakter, wenn auch vielleicht etwas eng in seinen Ansichten, aber von Herzen gut, gerade der rechte Mann für Eva. Und ich glaube, daß sie ihn verliert, wenn die Geldsorgen über uns hereinbrechen.“

Eva liebte ihn, ihr Lebensglück liegt in Deinen Händen.“

„Mutter,“ rief er ungeduldig aus, „willst Du meine Verantwortlichkeit noch vergrößern?“

„Nein, aber Dich darauf hinweisen; ich habe Dich noch mit keinem Wort gefragt, wie es mit Lancedene steht, aber jetzt, wo es sich um Evas Zukunft handelt, ist es meine Pflicht.“

„Was hat Eva mit Lancedene zu thun?“ fragte er erregt.

„Wie ich Dir schon sagte, hat Graf Lascell seine Eigenheiten. Wenn wir, was der Himmel verhüten möge, in einigen Wochen Lancedene verlieren sollten, so muß er das jetzt schon wissen, und ich fürchte, dann wird nichts aus der Heirath.“

„Eva soll sich um solchen Bewerber nicht grämen.“

„Du vergißt, daß sie ihn liebt. Wenn er wieder zu mir kommt, muß ich ihm entweder offen sagen, wie es mit uns steht, oder meine Einwilligung zur Verlobung geben, meine Antwort hängt von Dir ab, Viktor. Ich habe mich bisher nie in Dein Vertrauen gedrängt, aber jetzt muß Du mir sagen, ob Du beabsichtigst, Lady Klara Gordon zu heirathen oder nicht.“

Sollte er seiner Mutter seine seltsame Liebesgeschichte erzählen? Er mußte, daß sie alles aufbieten würde, um zu verhindern, daß er Carmen heirathete, sobald sie hörte, er sei frei; darum schwieg er.

Die Gräfin sah ihn fest an und sagte: „Ich habe ja auch Entschlossenheit gelernt, aber ich glaube in vollem Ernst, wenn Du mir mittheilst, daß wir Lancedene verlieren, so werden die Worte mit dem Tod geben. Bedenke, was in Deiner Hand liegt: Evas Glück und das Bestehen Deiner Väter. Ein Wort von Dir, und beides ist erhalten oder verloren!“

Sie brach in Thränen aus und verließ das Zimmer.

16.

Lord Ryeburn konnte es immer noch nicht fassen, daß er frei war; Carmen oder Klara zu heirathen, ganz wie er wollte.

„Ich könnte dem Schicksal dankbar sein,“ dachte er, „wenn ich Carmen weniger liebte. Alle Schwierigkeiten wären beseitigt, ich könnte Lady Klara morgen heirathen, Lancedene retten und Eva glücklich machen. Aber ich liebe Carmen, nicht Lady Klara.“

Der verhängnisvolle Tag rückte immer näher. Viktor hörte, daß Fremde in Lancedene Vermessungen vorgenommen hätten; was sollte in der alten Heimath gemacht werden? Er suchte zusammen, wenn er daran dachte, und es lag in seiner Macht, das alles zu verhindern, wenn er Carmen aufgab. „Viele würden es an meiner Stelle thun,“ sagte er zu sich, „sie würden ihr schreiben, daß die Heirath ungültig sei; aber ich kann es nicht, ich liebe sie und fühle mich durch die Ehre gebunden.“

Es fehlten nur noch zwei Tage bis zu Lord Gordon's Rückkehr; in diesen mußte Viktor über sein eigenes Schicksal und das der Seinigen entscheiden haben. Keinen Augenblick war er sich unklar über seine Wünsche, aber er fragte sich, ob er unter solchen Verhältnissen nicht sein Glück opfern müsse, und diese Frage mußte er nicht zu entscheiden. Liebe und das Gefühl von Ehrenhaftigkeit wiesen auf den einen Weg; das Glück anderer, die Erhaltung seines alten Namens, die Rettung von Lancedene — alles zeigte den andern.

Er konnte nirgends Ruhe finden und ging in das Klublokal, um dort einen langen Brief an Carmen zu schreiben; aber auch da wurde er gestört, es war ein beständiges Kommen

fektion; es sind Auskunftsperfonen geladen aus Berlin, Stettin, Aachenburg, Stuttgart und Eßlingen bei Stuttgart, für die sogenannte Arbeiterkonfektion aus Lübeck, Herford und Gadderbaum bei Bielefeld, für die Damenkonfektion aus Berlin, Breslau und Erfurt. Unter den Auskunftsperfonen befinden sich Unternehmer, sogenannte Zwischenmeister und Arbeiter, sowie Arbeiterinnen. Geladen sind 74 Auskunftsperfonen, deren Vernehmung voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages ist zum Freitag Abend einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen der Antrag auf Konvertierung der Reichsanleihen und die Stellungnahme zum Bundesratsbeschlusse betr. den Maximalarbeitszeit im Bäckergewerbe.

Die „Vossische Zeitung“ und andere Blätter melden dieser Tage, es solle Ende Mai oder Anfang Juni im Reichsamt des Innern eine abermalige Konferenz in Sachen der Vereinfachung der Arbeiter-Versicherungsgefesse stattfinden. Die Nachricht ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ohne tatsächliche Begründung.

Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird der 4. deutsche Fischereirat in Berlin am 28. Mai tagen und im Anschluß hieran am 29. und 30. Mai der 6. deutsche Fischereirat.

Bei den diesjährigen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung von Schöneberg bei Berlin ist die Sozialdemokratie, welche bisher seit mehreren Jahren in der Vertretung einen Platz behauptet hatte, aus der Gemeindevertretung verdrängt worden.

Der „Börzenzeitung“ zufolge lagen an der heutigen Produktienbörse Muster ostafrikanischen Weizens aus Tabora vor, dessen Qualität ganz vorzüglich genannt wurde. Demnächst sollen Maß- und Sachproben mit dem Weizen vorgenommen werden.

Beuthen (Oberschlesien), 14. April. Auf der Grube Gorbulla-Hütte streifen 150 Bergleute. Weitere Arbeits-Einstellungen stehen bevor.

Köln a. Rh., 13. April. In einer gestern in Neunkirchen stattgehabten, von ca. 2000 Personen besuchten Versammlung bezeichnete Freiherr von Stumm, der „Köln. Ztg.“ zufolge, die jetzige christlich-soziale Bewegung für gefährlicher als die Sozialdemokratie. Wenn es dem Kirchenregiment nicht gelinge, dieser antimonarchischen, antichristlichen Bewegung Herr zu werden, so geht die Landeskirche zu Grunde. Auch der Kaiser sei laut Telegramm an ihn (Stumm) derselben Ansicht.

Die Kaiser - Reise.

Benedig, 14. April. Bei dem Frühstück, das gestern an Bord der „Hohenzollern“ stattfand, nahm auch das italienische Königspaar teil. Die deutschen Matrosen bedenkten. Nach dem Frühstück wurde Kaffee getrunken, wobei sich der Kaiser mit den italienischen Ministern Rudini, Sermoneta und Brin unterhielt, während König Humbert die Botschafter von Bülow und Graf Eulenburg ins Gespräch zog. Nachdem das italienische Königspaar die „Hohenzollern“ verlassen hatte, machten die Majestäten eine Fahrt durch das Bassin. Kurz vor 6 Uhr erfolgte die Fahrt zum Rahnshof, von wo um 6 Uhr 20 Min. die Abreise nach Wien angetreten wurde. Der Abschied der Monarchen von einander war überaus herzlich.

Wien, 14. April. Sämtliche Blätter mit Ausnahme der sozialdemokratischen widmen dem deutschen Kaiser sympathische Begrüßungsartikel und bezeichnen die Monarchen-Begegnung als bedeutsames politisches Ereignis von eminent friedlichem Charakter.

Wien, 14. April. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Viktoria mit dem beiden kaiserlichen Prinzen sind 10^{1/2} Uhr vormittags auf dem festlich geschmückten Südbahnhofe eingetroffen, wo sie von Kaiser Franz Josef, der Erzherzogin Maria Josefa in Vertretung der Kaiserin Elisabeth und den in Wien anwesenden Erzherzogen empfangen wurden. Die Begrüßung trug den Charakter größter Herzlichkeit. Die Fahrt zur Hofburg erfolgte in offenen Wagen à la Daumont durch die Seugasse über den Schwarzenbergplatz und die Ringstraße zum

und Gehen, lebhaft Unterhaltung und lautes Lachen; auf der ganzen Welt schien keiner Sorgen zu haben außer ihm!

Er ging wieder fort, und an der Haustür kam der Portier auf ihn zu und sagte ihm, daß vorher eine Dame nach ihm gefragt hätte; sie hätte keinen Namen gesagt, sie würde wieder kommen.

„War es meine Mutter?“
„Nein, die war es nicht, die Dame war jung.“
„Nun, es ist gut,“ erwiderte Lord Ryeburn, den die Sache wenig interessierte, und ging weiter. Als er die Thür öffnete, fuhr ein Wagen vor und eine Dame stieg aus. Viktor sah zufällig auf und schien den Boden unter den Füßen zu verketten: Es war Carmen, in deren Gesicht er blickte, die er zuletzt auf der Sicafe in Lissabon gesehen hatte.

„Einen Augenblick sehen sich Carmen und Viktor sprachlos an, dann streckte er ihr beide Hände entgegen und fragte:

„Bist Du es wirklich, mein Herz?“

Die großen Augen strahlten ihn voller Liebe an.

„Ja, ich bin es, Carmen, Dein Weib! Ich konnte die Trennung nicht mehr ertragen, deswegen komme ich zu Dir. Und nun sage mir auch, daß Du Dich freust.“

„Das weißt Du doch,“ erwiderte er ärtlich, und dann empfand er große Verlegenheit, wohin er das junge Mädchen, das sich für seine Frau hielt, bringen sollte.

Sie sah einen Schatten über sein Gesicht gleiten und fürchtete, ihn erzkünte zu haben.

„Du bist doch nicht böse, daß ich gekommen bin?“ fragte sie leise.

„Böse, mein Kind? Wie könnte ich darüber böse sein, wenn ich mich Tag und Nacht nach Deinem Anblick gesehnt habe und viel darum gegeben hätte, Dich einen Moment in meine Arme schließen zu können!“

Aber die schredliche Erinnerung an alles, was er ihr sagen mußte, kam lärmend über ihn. Ob sie annahm, daß er sie in sein Haus bringen würde? Wohin sollten sie gehen?

Der Droßhakenkutscher hielt noch.

„Fahren Sie uns in den Park,“ rief er ihm zu und bat Carmen, einzusteigen. Sie sah ihn erstaunt an, folgte aber seiner Aufforderung, und sie fuhr ab.

(Fortsetzung folgt.)

äußeren Burgthor, welches die Standarten beider Kaiser trug. Eine ungeheure Menschenmenge füllte die Straßen und brach beim Anblick der kaiserlichen Gäste in stürmische Hochrufe aus. In der Hofburg wurde das deutsche Kaiserpaar am Fuße der Stiege durch den stellvertretenden Oberhofmeister Fürsten zu Liechtenstein und den Ober-Zeremonienmeister Grafen Hunyady empfangen. Im Plehraburazimmer erwarteten die obersten Hofchargen, die Leibgardelapitäne, der Generalleutnant Fehr v. Bezecny, der Oberst-Hofmeister der Kaiserin Graf Bellegarde, die Oberst-Hofmeisterin der Kaiserin Gräfin Goß's, die Reichsminister, die Ministerpräsidenten Grafen Habent und Banffy, die in Wien anwesenden österreichischen Minister und Generaladjutant Feldmarschallleutnant v. Volfras die erlauchten Gäste. Das Kaiserpaar bewohnt die großen Fremdenappartements, die Prinzen die Kadettyappartements. Zum heutigen Galabier sind 110 Einladungen ergangen. Der den deutschen Majestäten zugeheilte Ehrendienst war denselben morgens bis Baden entgegengefahren.

Wien, 14. April. Bald nach dem Eintreffen des deutschen Kaisers stattete der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg dem Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, einen Besuch ab.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 13. April. (Besitzwechsel.) Das Grundstück des Herrn Beyler in der Culmburgerstraße ist für den Preis von 39 000 Mark von Herrn Schuhmachermeister Penner käuflich erworben worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. April 1896. (Militärisches.) Der kommandirende General des 17. Armeekorps General der Infanterie v. Venze hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen fünfmonatigen Urlaub angetreten und sich nach Wiesbaden begeben. Während seines Urlaubs wird ihn der Gouverneur von Thorn, Generalleutnant Voie, vertreten.

(Personalien.) Der Stellvertreter Reimann, Vorstand des Hauptzollamtes Thorn, ist nach Rheine versetzt; an seine Stelle tritt der Stations-Kontrollleur, Steuer-Inspektor Kehl in Stuttgart.

Der Strafanstalts-Inspektor Stöwing in Fordon ist an die Strafanstalt in Sonnenburg versetzt.

Der Gendarm Glodowski ist von Gollub nach Rynst und der Gendarm Schlegel von Rynst nach Gollub versetzt.

An Stelle des Steuerinspektors Langbein ist der Steuerinspektor Müller nach Gollub versetzt.

(Personalien bei der Post.) Versetzt sind: Die Postassistentin Brauer von Thorn nach Wanne, Suppe von Tempelburg nach Dirschau, Kette von Tiegenshof nach Graubenz, Preusschhoff von Königsberg nach Br. Stargard, Schwarz von Straßburg (Weißr.) nach Danzig, Straube von Hirschberg (in Schl.) nach Jablonowo, v. Berfen von Danzig nach Tiefenau, Wangerin von Bülow nach Danzig.

(Herr Rentier Preuß) erhielt zu seinem getragenen 80. Geburtstag zahlreiche Glückwünsche von Nah und Fern.

(Verein zur Förderung des Deutschtums.) Der Gesamt-Ausschuß des Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken hat beschlossen, den Sitz des Vereins nach Berlin zu verlegen und um Verleihung der Korporationsrechte nachzusuchen. Der Hauptvorstand wird um fünf Mitglieder vermehrt. Die ausstehenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Als neu treten hinzu die Herren Graf Eulenburg-Prasien, Stadtrath Kosmod-Danzig, Major von Hundenburg-Neudeck, Regierungspräsident a. D. v. Flottwell-Breslau und Generalleutnant v. Reichmann-Berlin.

(Die „Gazeta Torunsta“) plädiert dafür, daß die polnische Jugend sich dem Volksschullehrerberuf widme. Diesen könnten heute auch Kinder der ärmsten Leute erreichen, wenn sie einigermaßen befähigt seien. Es liege im polnischen Interesse, daß in den Schulen nicht ausschließlich Deutsche die leitende Stellung einnehmen. Das Welt kommt weiter: „Wenn nur die Hälfte der jungen Leute, die vom Vater ein kleines Kapital erhielten und nicht in eine Wirtschaft hineingeworfen könnten, die launmännliche Branche ergreifen oder Handwerker werden möchte, so wäre sicher unsere Industrie und unser Handel heutzutage blühend. Man muß sich von nun an zum Grundbesitz nehmen: im Hause arbeitet bloß der Sohn, der die Wirtschaft übernimmt, die anderen müssen entweder studieren oder in Handel oder Industrie ihr Brot suchen.“

(Dienstboten-Verein.) Wie alljährlich fand auch in diesem Jahre am Montage nach Ostern auf dem Rathhause die Prämierung weiblicher Dienstboten statt. Es wurden belohnt: zum ersten Male (nach dreijährigem ununterbrochenen Dienste bei derselben Herrschaft) mit Ehrenkrone und 15 Mark Lucie Wolanowska bei Frau Gall; Lina Meske bei Herrn Kaufmann Sternberg; Marie Wollschläger bei Herrn Kaufmann Sulten; Martha Will bei Herrn Sanitätsrath Dr. Lindau; Maria Grolenka bei Herrn Speibauer Riffin; Clara Maciejnska bei Herrn Dr. Wentscher; Emilie Kusznyska bei Herrn Professor Boethke; zum dritten Male (nach neunjährigem ununterbrochenen Dienste bei derselben Herrschaft) Theresie Schaeble bei Herrn Landgerichtsrath v. Kleinjorgen. Der Jahresbeitrag beträgt für ein Dienstmädchen 2 Mark, für zwei Dienstmädchen 3 Mark. Beitritts-Erklärungen nimmt Frau Pfarrer Stadtwitz entgegen.

(Zunngungsverfammlungen.) Am Montag hielt die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zunngung bei Nicolai ihre Quartals-Sitzung ab, an welcher 35 Mitglieder von hier und aus Culmburg, Briesen, Straßburg, Eßbau und Bischofswerder teilnahmen. Ein Meister aus Culmburg wurde in die Zunngung aufgenommen, fünf Lehrlinge wurden nach bestandener Prüfung zu Gehilfen freigesprochen. Dem vom Schriftführer erstatteten Jahresberichte ist zu entnehmen, daß der Zunngung 44 aktive Mitglieder und ein Ehrenmitglied angehören; zwei Mitglieder (scheiden aus und zwei sind verstorben. Nach dem Kassenerichte betragen die Einnahmen 325,40 Mark, die Ausgaben 119,15 Mark, sodaß ein Bestand von 206,25 Mark verbleibt. Als Delegierte wurden gewählt: zum Kongreß in Berlin Herr D. Arndt, zum Bezirkstage in Noworazlaw die Herren D. Arndt, D. Smolbodi, P. Bayle und Biberstein von Kamadzki. Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen herord die Herren D. Arndt Obermeister, G. Seltner Rentant, D. Smolbodi Schriftführer, Bayle Beisitzer, Barzinski Prüfungsmeister. Auf der Zunngungssherberge hielten am selben Tage die Böttcher-, Korbmacher- und Stellmacher-Zunngung und die Tischler-Zunngung ihr Frühjahrs-Quartal ab. In der Sitzung der ersten Zunngung wurde ein Vehriling freigesprochen und einer eingeschrieben. Jedes Jahr sollen im Juli sämtliche Vehrilinge zusammenberufen werden, damit sie im Theoretischen geprüft werden und ihnen ins Gedächtnis gerufen wird, wie sie sich gegen Meister und Gehilfen zu verhalten haben. In der Sitzung der Tischler-Zunngung wurde ein Meister in die Zunngung aufgenommen. Freigesprochen wurden zwei Vehrilinge, während ein dritter Ausgelernter wegen schlechter Ausführung seines Gesellenstückes zurückgestellt wurde; 3 Vehrilinge wurden neu eingeschrieben. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Körner Obermeister, Borkowski Stellvertreter, Golaszewski Prüfungsmeister, Bogan Schriftführer und Bartlewski Rentant.

(Schwurgericht.) Die Beweisaufnahme in der gestern zu Ende geführten Strafsache gegen Oberkowsky und Genossen vermachte die Geschworenen von der Schuld der Angeklagten im vollen Sinne der Anklage nicht zu überzeugen. Die am schwersten in das Gewicht fallenden Schuldfragen, ob sich die Angeklagten des Auftrags und des Landfriedensbruchs schuldig gemacht hätten, wurden von den Geschworenen verneint. Dagegen hielten sie die Arbeiter Johann Oberkowsky, Franz Oberkowsky und Josef Markuszewski der gefährlichen Körperverletzung, sowie die Steinichläger Friedrich Trehlerberg, Emil Trehlerberg und Wilhelm Müller des Rottenhausfriedensbruchs für überführt und bejahten in dieser Beziehung die Schuldfragen. Der Gerichtshof verurtheilte einen jeden der Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis.

In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Moser und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Woelck. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an. Die erstere betraf den Arbeiter Eduard Witt aus Schemlau, welcher sich wegen

qualifizierten Widerstandes gegen einen Forstbeamten zu verantworten hatte. Die Anklage ruhte auf nachstehendem Sachverhalt: Der Förster Reinhold Kroeger ist als Forstfahrgewerbetreibender für den Belau Reulium der königlichen Forst angeheilt. In Ausführung seines Berufs traf er am 4. Februar d. J. zwei Knaben im Walde an, welche in Säcken gesammeltes Holz davontrugen. Beim Erblicken des Försters warfen die Jungen die Säcke zur Erde und liefen fort. Kroeger schüttete das Holz aus den Säcken heraus und nahm die Säcke an sich. An demselben Tage fand zwar mittags bemerke Kroeger wiederum zwei Knaben in der Forst, welche sich dort in verdächtiger Weise umtrieb. Kroeger verfolgte sie und bejegnete in einiger Entfernung von ihnen dem Angeklagten. Letzterer rief den Förster an. Dieser aber ließ sich mit ihm auf kein Gespräch ein, sondern eilte den Jungen nach. Nachdem er sich den letzteren auf etwa 50 Schritt genähert hatte, blieben die Knaben auf seinen Ruf stehen. Er ging nun langsamer, erhielt aber plötzlich von hinten her einen Hieb über den Kopf, der ihn bewußtlos zu Boden streckte. Wie späterhin festgestellt wurde, war der Anfall des Försters erfolgt und hatte ihm den Hieb mit einem Knotenflocht verleiht. Es wurde weiter ermittelt, daß die beiden Knaben die Kinder des Angeklagten waren und von diesem beauftragt waren, Holz aus der Forst zu holen. Als diese sich geweigert hatten, der Aufforderung des Vaters nachzukommen, hatte letzterer sich entschlossen, mit in den Wald zu gehen, um seine Söhne nötigenfalls gegen den Förster zu schützen. Der Angeklagte war in der Hauptsache gefällig. Er führte zu seiner Entschuldigung an, daß seine Kinder das Holz garnicht in der dem Förster Kroeger unterstellten Forst, sondern in einem anderen Forstbezirk gesammelt hätten und daß er befürchtet habe, als die Kinder zum zweiten Male nach Holz gegangen seien, daß Kroeger die Kinder mißhandeln werde. Dies habe er nicht zulassen wollen und deshalb sei er den Kindern nachgegangen und habe auf Kroeger eingeschlagen. Der Vertbeider des Angeklagten, Herr Justizrath Scheda, vermochte bei den Geschworenen unter den obwaltenden Umständen nur auszuwirken, daß sie die Sachlage nicht zu scharf beurtheilten und dem Angeklagten mildere Umstände zubilligten. Auf Grund deren Wahrspruch verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 1 Jahre Gefängnis, von welcher Strafe 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. In der zweiten Sache erkrankten der Bädergehilfe Morz Haffe, früher in Culm, jetzt in Berlin, dessen Ehefrau Valerie geb. Urbanstki daher, die Beisitzer Johann und Bronislawka geb. v. Gafrowstki Urbanstki'schen Eheleute aus Jatzewo, die Beisitzer Franz und Johanna geb. Sobichomsta Urbanstki'schen Eheleute aus Kiewo und die Maurer Valentin und Anna geb. Krajewska Urbanstki'schen Eheleute aus Jatzewo auf der Anklagebank. Von diesen waren die Haffe'schen Eheleute des Betrages und des betrügerischen Bankrotts, die übrigen der Beisitzer zu dem letztgedachten Verbrechen beschuldigt. Nach der Anklage sollen sich die Angeklagten in folgender Weise schuldig gemacht haben: Der Angeklagte Morz Haffe pachtete von dem Bädermeister Scheidler in Culm vom 1. Oktober 1894 ab auf die Dauer von drei Jahren eine Bäderei für den jährlichen Pachtzins von 600 Mk. Der Pachtzins sollte in vierteljährlichen Theilen von 150 Mk. pränumerando gezahlt werden. Haffe blieb jedoch gleich mit der ersten Rate im Rückstande und zahlte in Anrechnung auf dieselbe erst im November v. J. 60 Mk. ab. Unter dem Vorgeben, daß er sich bald verheirathen und eine Mitgift von 6000 Mk. erhalten werde, mußte er seinen Verpächter Scheidler auf die Zeit zu verpfänden, in der ihm die Mitgift ausbezahlt sein werde. Unter demselben Vorgeben und unter der Vorpiegelung, daß ihm in nächster Zeit nach seinem verstorbenen Vater ein Erbtheil von 3000 Mk. zufallen müßte, erhielt er auf verchiedenen Stellen Waaren und Möbel geliehen. Außer den 60 Mk., die Haffe auf den Pachtzins gezahlt hatte, hatte er an Scheidler keine weiteren Zahlungen geleistet. Nebenbei hatte er aber noch ca. 1200 Mk. Schulden kontrahirt, die er nicht begahlen konnte. Von den Verpächtern, die Haffe gemacht hatte, ging nur eine in Erfüllung und zwar diejenige der Verheirathung des Haffe mit seiner jetzigen Ehefrau, der Angeklagten zu 2. Alle anderen Verpächtern erfüllen sich nicht. Es wurde vielmehr ermittelt, daß diese erdacht waren, um Waaren und andere Artikel auf Kredit geliefert zu bekommen. Von seinen Schwiegereltern hatte Angeklagter Haffe keine nennenswerthe Mitgift zu erwarten und seine Erbschaftsforderung nach seinem Vater hatte 146 Mk. betragen. Hiervon hatte er aber schon zur Zeit, als er seiner Militärdienstzeit genigte, 128 Mk. abgehoben, sodaß ihm bei seiner Etablierung etwa noch 25 Mk. zufließen. Es konnte sonach nicht ausbleiben, daß Haffe mit Zwangsvollstreckungen bedroht wurde. Die erste wurde im März 1895 vorgenommen. Bald darauf schafften die Angeklagten ihre nicht gepfändeten Habseligkeiten bei Seite, sodaß für ihre Gläubiger nichts übrig blieb. Bei dem Verpacken und Wegschaffen der Sachen waren ihnen die übrigen Angeklagten behilflich, indem sie Fuhrwerk stellten und die Sachen verladen halfen. Sie hatten sich d sberhalb wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott zu verantworten. Wenngleich die Angeklagten den von der Anklage behaupteten Sachverhalt im wesentlichen als richtig zugaben, so bestritten sie doch, sich schuldig gemacht zu haben, da ihnen eine betrügerische Absicht bei ihren Handlungen nicht inne gewohnt habe. Die Beweisaufnahme fiel demnach zu Gunsten der Angeklagten aus, daß die Staatsanwaltschaft selbst das Nichtschuldige auszusprechen beantragte. Dilem Antrage schlossen sich die Vertbeider der Angeklagten, die Herren Rechtsanwältin Schlee, Feilchenfeld und Radt selbstverständlich an. Nachdem die Geschworenen die Schuldfragen verneint hatten, erkannte der Gerichtshof denn auch auf Freisprechung.

(Neue Polizeiseitengewehr.) Seit dem 1. April tragen unsere Polizeibeamten ein neues Seitengewehr. Es ist der kürzere Schutzmannsfaßel, der in Schlepperrart am Wehrgehent befestigt ist und eine leichtere Handhabung der Waffe gestattet, auch dem Beamten bei Verfolgung kein Hindernis ist, wie das alte Seitengewehr.

(Polizeibericht.) Der Polizeibericht hat heute keine Arrestanten zu verzeichnen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,92 Mtr. über Null. Das Wasser fällt weiter. Abgefahren ist der russische Dampfer „Warschawa“ mit zwei mit Hon und einem mit Blauholz beladenen Rähnen im Schleppart nach Warschau, der Dampfer „Lohn“ mit russischem Spiritus, Rohzucker und gemischtem Gut für die Weichsel, abends nach Danzig, und „Prinz Wilhelm“, um Rähne hierher zu schleppen, ebenfalls dahin. Ferner schwammen ab zwei mit russischem Zuder aus Duninow beladene Gobarren nach Danzig und ein mit Pulver hier beladener Rahn nach Hamburg.

Wasserstand bei Chwalowice gestern 2,50 Mtr., heute 3,04 Mtr.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser und das Hospitalbrod.) Eine hübsche Episode spielte sich während des Besuchs Kaiser Wilhelms an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Sardagna“ ab. Aus Palermo wird darüber berichtet: Um 1/2 11 Uhr traf der Monarch an Bord des Fahrzeuges ein und wurde vom Admiral Canevaro, dem Kommandanten des Schiffes und dem gesammten Offizierscorps empfangen. Kaiser Wilhelm besichtigte eingehend das Schiff und verweilte lange bei den Geflügen in den Thürmen, die er ganz besonders eingehend studirte. Dann ging er die Front der mittlerweile angetretenen 850 Mann starken Besatzung herunter und äußerte schließlich den Wunsch, auch das Schiffslazareth, in dem, wie ihm gemeldet worden war, acht Kranke lagen, zu sehen. Gerade als er mit dem Admiral, dem Kommandanten und seinem Flügeladjutanten in den Lazarethraum eingetreten war, öffnete sich eine gegenüberliegende Thür, und zwei Matrosen brachten einen Korb mit frisch gebackenen Broden. Das Brod sah so appetitlich aus, daß Kaiser Wilhelm um eins „zum Kosten“ bat. Kapitän Colletetti gab sofort Befehl, eine silberne Platte aus der Offiziersmesse zu holen, um darauf das Brod dem Kaiser zu präsentiren. Dieser hielt aber die davoneilende Ordonnanz am Arme zurück, nahm sich selbst ein Brod aus dem Korbe, theilte es in zwei Theile, gab lachend seinem Flügeladjutanten die eine und als die andere Hälfte mit großem Appetit. Als nach beendigter Besichtigung des Schiffes Thee servirt wurde, verschmähte der Kaiser das gereichte feine Brod und bat um solches, wie es im Hospital gegeben wurde, das ihm ganz besonders gemundet hätte.

(Zur Duellaffäre Roge-Schrader) wird aus Berlin vom 14. April gemeldet: Der Kaiser hat dem „Volks-Anz.“ zufolge telegraphisch seine Genehmigung versagt, daß für den verstorbenen Ceremonienmeister v. Schrader in der Potsdamer Garnisonkirche ein Trauergottesdienst abgehalten wird. — Der an den Kaiser gerichtete Brief des Freiherrn von Schrader soll einen Protest gegen das ihm seiner Ansicht nach angethane Unrecht enthalten, sowie eine kritische Beleuchtung der gegen ihn gefällten ehrengerichtlichen Untersuchung. — Herr v. Roge hat heute mit seiner Familie eine Reise nach dem Süden unternommen. — Das Telegramm der Kaiserin Friedrich an die Familie Schrader enthält nicht nur den Ausdruck des Schmerzes, sondern giebt auch dem Unwillen über das Duell Ausdruck. — Nach dem „Volks-Anz.“ hat der Obersteifische an St. Georg in Rabeburg, wo die Schrader'sche Familie ein Erbgräbnis besitzt, die Theilnahme an dem kirchlichen Begräbnis Schraders versagt.

(Eine Blüthe des Submissionswesens.) Der Magistrat zu Wittenberg forderte jüngst (der „Saalezeit.“ zufolge) Offerten zur Herstellung von 3000 Sparkastenbüchern für und fertig nach Muster, in Pappe mit Leinwand gebunden ein, und es reichten vier Unternehmer ihre Forderungen mit 382, 350, 346 und 115 Mk. ein. Natürlich erhielt, wenn auch „unter allgemeinem Schütteln des Kopfes“, der Billigste die Lieferung. Beim Setzen der Bücher wurde der Mann aber schon gewahrt, daß er mehr als den ganzen Lieferungspreis an Segeerlohn aufwenden mußte, und als die Auflage endlich gedruckt war, da verlangten die Buchbinder von ihm für den Einband allein 160 Mk. Dadurch zog sich die Fertigstellung der Bücher so in die Länge, daß der Magistrat die Bestellung aufhob, die Bücher vielmehr bei dem Drittbilligsten, oder Leistungsfähigsten bestellte, und dem billigen Mann seine Bücher auf dem Halbe ließ.

(Eine Feuersbrunst) hat in Bagalazien die Ortschaft Spacurowa vollständig zerstört. Ueber 200 Wohnhäuser sind eingeebnet.

(Auf der Bärenjagd getödtet) wurde bei Kiew der russische Fürst Lischkin; er gerieth zwischen die Zähne eines Bären und wurde in entsetzlicher Weise verstümmelt.

(Die Geheimnisse der Schlangenzauberer.) Es ist oft behauptet worden, daß die Asiaten und Afrikaner, welche ohne Vorbehalt mit Schlangen der giftigen Arten umgehen, sich durch den Saft eines den Schlangen widrigen Krautes schützen und die Aristolochia-Arten stehen in den verschiedensten Welttheilen seit alten Zeiten in dem Rufe, schlangenabhaltende und giftwidrige Kräfte zu besitzen. Diese Behauptungen sind jedoch von Botanikern und Pharmakologen ebenso oft bestritten, wie aufgestellt worden, aber von einem Berichte von Herrn Doktor Sévailles hätte sich ein Herr Sada, Botaniker am Kolonialpark von Pondichery, jüngst überzeugt, daß Aristolochia india, welche im Sanskrit und Tamul ari oder hari, d. h. Schlange, heißt, wirklich solche Kräfte besitze. Man glaubt, wie der „Cosmos“ schreibt, die alte Mythe von Glaucos oder irgend eine Stelle des Plinius zu lesen, wenn man erfährt, daß Herr Sada ein Chamäleon beobachtet habe, welches nach einer Verwundung durch einen Skorpion eiligt eine Aristolochia-Staube gesucht und von den Blättern gefressen habe. Das Thier hätte dann eine lange Zeit wie leblos gelegen und sei endlich mit einem Stück der Pflanze auf den Skorpion losgegangen, welcher sogleich die Flucht ergriffen habe. Das klingt völlig wie Mythe, die wohl Herrn Sada nur

erzählt worden ist und dann ein interessantes Beispiel bildet, wie die Volksphantasie immer in denselben Formen weiter schafft, aber Herr Sada will in der Folge gesehen haben, daß eine Kobra, der man Aristolochia-Blätter auf den Kopf streute, betäubt wurde, sodaß sie liegen blieb und leicht getödtet werden konnte. Abkochungen derselben, durch ganz Ostindien verbreiteten Pflanze sollen außerdem zum Vertreiben lästiger Insekten (Ameisen, Flöhe u. s. w.) dienen, auch trage man in Malabar Kränze aus dem Laube, um die Reptilien abzuhalten, und umgebe die Kinderlager mit einer Aristolochia-Guirlande. Die Alten erzählten bekanntlich ähnliches vom ägyptischen Schneumon, und es wäre doch wünschenswerth, wenn diese so weitverbreiteten und immer wieder auf tretenden Behauptungen einmal wissenschaftlicher Prüfung unterworfen würden. Angesichts der neueren Erfahrungen von Calmette und Frazer, welche die Erlangung einer Art von Giftfestigkeit durch fortgesetzte Impfungen mit Schlangengift erklären, haben verschiedene Autoren die Giftfestigkeit der Schlangengauler von einem ähnlichen Verfahren herleiten wollen, während Sévailles Genuß oder Einreibung mit solchen, den Schlangen widrigen Pflanzen für die wahrscheinlichere Methode hält.

Neueste Nachrichten.

Wien, 14. April. Beim Empfang in der Hofburg begrüßte Kaiser Wilhelm den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Badeni freundlichst. Se. Majestät bemerkte, es freue ihn, Graf Badeni kennen zu lernen. Auch mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy und dem Minister Baron Jofka wechselte Se. Majestät freundliche Worte. Beide Herren empfing der Kaiser nachmittags in Privataudienz.

Wien, 14. April. Gleich nach der Ankunft ließ der Kaiser an dem Sarkophag des Kronprinzen Rudolf einen Kranz niederlegen mit der Widmung: Seinem treuen Freunde — Wilhelm II.

Wien, 14. April. Das deutsche Kaiserpaar wohnte heute Abend der Aufführung der Goldmark'schen Oper „Heimchen am Herde“ im Hofopertheater bei. Eine überaus große Menschenmenge hielt die Straße von der Hofburg bis zum Theater dicht besetzt und begrüßte den Kaiser Franz Josef und dessen erlauchete Gäste auf der Fahrt mit brausenden Hochrufen. Kurz vor der um 7 1/2 Uhr beginnenden Vorstellung erschienen die Majestäten in der kaiserlichen Inlognito-Loge. Kaiser Wilhelm, der die Generaluniform der Kavallerie trug, saß in der Mitte, zur Rechten Kaiserin Augusta Viktoria, zur Linken Kaiser Franz Josef. In der Kaiserloge hatten die Erzherzogin Maria Josefa, die Erzherzöge Otto, Ferdinand, Ludwig Viktor und in der erzherzoglichen Loge die Erzherzöge Franz Salvator, Josef Ferdinand, Friedrich, Eugen und Rainer Platz genommen. Um 9 1/2 Uhr war die Vorstellung beendet.

Wien, 14. April. Die Majestäten fuhren von der Hofoper unter brausendem Jubel nach dem Nordbahnhof, wo die Kaiserin um 10 Uhr abfuhr. Kaiser Franz Josef begleitete sodann den Kaiser Wilhelm zur deutschen Botschaft, wo der Kaiser den Thee einnahm und lehrte allein zur Hofburg zurück.

Brüssel, 13. April. Von 24 000 Arbeitern der Waffenfabrik Herfial sind 2000 auskändig.

London, 14. April. Chamberlain erhielt eine Depesche des Gouverneurs von Hongkong, wonach in der letzten Woche 67 Neuerkrankungen an der Beulenpest vorgekommen sind.

Bloemfontein, 14. April. Im Volksrath wurde heute mit großer Mäßigung über den Einfall Jamesons verhandelt; aber ein Antrag, in welchem der Volksrath seine Zufriedenheit mit dem Vorgehen der britischen Regierung ausdrückt, wurde nicht angenommen.

Konstantinopel, 14. April. Der Fürst von Bulgarien wurde gestern zum türkischen General-Feldmarschall ernannt. Der Fürst reiste heute 4 1/2 Uhr ab; der Sultan machte ihm verschiedene Geschenke.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. April.	14. April.
Tendenz der Fondsbörse: erholt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-35	216-25
Wechsel auf Warschau kurz	216-15	216-25
Preussische 3% Konjols	99-50	99-60
Preussische 3 1/2% Konjols	105-30	105-25
Preussische 4% Konjols	106-20	106-25
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-50	99-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	105-30	105-25
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-40	67-50
Polnische Liquidationspfandbriefe		
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100-50	100-40
Thorn'sche Stadtanleihe 3 1/2%		
Disconto Kommandit-Anleihe	209-	209-50
Oesterreichische Banknoten	169-65	169-80
Weizen gelber: Mai	157-	157-
Juli	155-25	155-75
lofo in Newyork	78 1/2	81-
Roggen: lofo	120-	120-
Mai	120-	120-75
Juni	121-50	122-25
Juli	122-50	123-25
Haber: Mai	119-50	120-
Juli	121-50	122-
Rübsöl: Mai	45-30	45-10
Oktober	45-70	45-60
Spiritus:		
50er lofo		52-80
70er lofo	33-30	33-
70er April	39-	39-
70er September	39-	38-90
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 14. April.

Eingegangen für A. Rosenblatt, W. Ehrlich, L. Goldhaber, A. Behn durch Halpern 4 Kranten, und zwar für A. Rosenblatt 344 Rundhölzer, 1833 Balken, Mauerlatten, Timber, 2243 Sleeper, 100 Eichen-Blancos, 569 Eichenrundschwellen, 583 einfache Schwellen, 3633 Stäbe, 840 Speichen, für W. Ehrlich 346 Balken, Mauerlatten, Timber, 25 Sleeper, 41 einfache Schwellen, 220 einfache Eichenrundschwellen, 1800 Blamiser, für L. Goldhaber 418 Kiefern-Rundholz, für A. Behn 180 Kiefern-Rundholz.

16. April: Sonnen-Aufg. 5.01 Uhr. Mond-Aufg. 5.40 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 6.59 Uhr. Mond-Untg. 11.29 Uhr.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Mtr. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.), porto- und steuerfrei ins Haus Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.

Seu

kauft das Königliche Proviant-Amt Thorn.

2000 Ctr. Speise- und Pflanzkartoffeln Magnum bonum verkauft Dom. Liffomits b. Thorn.

Dieselbst vorzüglicher Samen der gelben Oberndorfer Rüben, 14 Mk. p. Ctr., schwarzrothe Speiserüben, 30 Mk. per Ctr., 35 Pf. per Pfund. Vorzüglicher Spinatsamen de Gaudry, 12 Mk. p. Ctr., 20 Pf. p. Pfd.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- u. Oelfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pf. In allen Galanterie-, Parfumerie- und Drogenhandlungen käuflich. En-gros bei

Dr. E. Kuhlmann in Berlin, N. Friedrichstrasse 134.

Grösste Leistungsfähigkeit.



Die Uniform-Mützen-Fabrik von C. Kling, Thorn, Breitestr. 7, Ecke Mauerstrasse.

empfeilt sämtliche Arten von Uniform-Mützen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.

Grösstes Lager in Militär- u. Beamten-Effekten.

Möbl. Zimmer Kabinet und Burjchengel. billig zu vermieten. Bacheistrasse 13, I.

Die Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank

gewährt Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke an Gemeinden und Korporationen zu billigsten, zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne Amortisation.

Anträge für Westpreussen nimmt entgegen die unterzeichnete Generalagentur, sowie für Thorn und Umgegend

Franz Zährer, Thorn.

Die General-Agentur: Chr. Sand, Bielawy — Thorn I, Telephon-Anschluß 97.

Zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe empfiehlt sich Otilie Graefe, Grabenstr. 12, I.

A. Smolinski, Seglerstraße 30. Feines Herren- u. Kinder-Garderobe Maass-Geschäft sowie fertige Herren- und Kinder-Garderoben in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Thomaschlackenmehl, deutsches Superphosphat, Chilisalpeter, Kainit empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie H. Safian, Thorn, Culmerstraße.

Molkerei Gremboczyn offerirt feinste Tischbutter à Pfund 1,00 Markt. Zu haben bei Gebr. Finke, Alter Markt.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf. — 100 verschiedene überseeische 2,50 Mk. — 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei F. Zechmeyer, Nürnberg, Antiquar-Laufh. Saßpreisliste gratis.

Frau Plichta, Modistin, Thorn, früher Elisabethstraße 12, jetzt Schulstraße 9, Wromb. Vorstadt, fertigt an sämtliche Damen-Konfektion (auch modernisirte). Kleider zu 3-4 Markt, elegante 6 Markt, Kinderkleider 2 Markt, nach dem neuesten Façon.

Ein möbl. Zim. an einen oder zwei Herren von sof. z. verm. Brückenstr. 4, II.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt Gerechtestrasse 25, I. A. Teufel, Maurermeister.

Wegen Verlegung des Geschäfts wird mein Lager in

Tapeten, Farben etc., um damit zu räumen, zu den billigsten Preisen ausverkauft.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Aus-führung von Malerarbeiten unter Garantie zu solchen Preisen.

R. Sultz, Malermeister, Mauerstraße 22.

Stroh Hüte zum waschen, färben und modernisieren werden angenommen. Neueste Façons zur gest. Ansicht. Minna Mack's Nachf., Altstadt. Markt.

!!! Neu eröffnet Neu!!! Billiger

Schuhwaaren-Verkauf. Jakobstraße 17, nahe dem Neustädtischen Markt werden verkauft:

Leuzgüchse	2,00 Mk.
Gemischte, Schleife	2,75 "
Roßlederhüchse, Schleife	3,25 "
Raubhüchse, Schleife	3,75 "
Schnürhüchse, Lederfutter	3,50 "
Schnürhüchse, Ledblat	4,50 "
Schnürhüchse, Kalbleder	5,50 "
Satinhüchse, gelb genäht	7,50 "
Damenzugtiefer, Roßleder	3,75 "
Damenzugtiefer, Ledpöpe	4,50 "
Damenzugtiefer, Ledblat	5,50 "
Damenzugtiefer, Kalbleder	6,50 "
Damenzugtiefer, Satin gelb genäht	8,50 "
Herrenschürhüchse, Lederfutter	4,50 "
Herrenschürhüchse, Lederfutter	5,00 "
Herrenschürhüchse, glatt	4,75 "
Herrenschürhüchse, glatt	6,50 "
Herrenschürhüchse, Kalbleder	8,50 "

Illustrirte Deine Annoncen u. Preis-Courante Willh. Klemm'sche Buchdruckerei in Berlin.

Ein komplettes Einspännerfuhrwerk, Pferd, dunkelbraune Stute, 4 Jahre alt, fehlerfrei, flotter Gänger, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Btg.

Schützenhaus Thorn.

Täglich: Große Vorstellung des als ausgezeichnet anerkannten Spezialitäten-Ensembles

Ms. et Mds. Bovio, intern. Excentrique-Gesangs-Duetttisten. — Yim u. Yam, fomiische Akrobaten. — Miss Lona Peroni, Fantastie-(Serpentin)-Tänzerin. — Herr August Geldner, Humorist. — Frä. Kessler, Kostüm-Soubrette. — Mr. Karin, musikal. Equilibrist. — Frä. Ida Mahr, Miniatur-Biederländerin.

Kaiser-Panorama Katharinenstr. 7, I.

Ungarn, Karpathen am Donnerstag zulezt. Freitag: Bayerische Königsschlösser.

Restaurant „Konservativer Keller“ mit bester Küche, vorzüglichen Getränken

Walter Brust, Katharinenstraße Nr. 3.

Hotel Museum. Jeden Sonnabend u. Sonntag Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet A. Will.

1 möblirtes Zimmer mit Burjchengelaf von sofort zu vermieten. Junkerstr. 6, dt.

2 möbl. Zim. z. verm. Bäckerstr. 26, II. 2 g. m. z. bill. z. verm. Jakobstr. 9, 2 Tr. r.

1 fein möbl. Zim. billig z. v. Coppernitsstr. 41. Herrschäftl. Wohn. sofort zu vermieten. Deuter, Schulstr. 29.

2 möbl. Z., m. Burjchengel., z. verm. Baufir. 3.

Ein möblirtes Parterrezimmer von sogleich zu vermieten. Jakobstr. 16. Mehrere gut möbl. Zim. mit auch ohne Benjion v. 15. April zu verm. Brückenstr. 21, I.

Herrschäftliche Wohnung, 5 Zimm. n. allem Zub., für 800 Mk. von sofort zu vermieten. Culmerstr. 4.

Die gesammten Bauarbeiten und Materiallieferungen für den Neubau von drei Schuppen von rd. 4700 qm Grundfläche — auschl. der eisernen Dachbinder und der Holzcementbedachung des 500 qm großen Geschützrohrschuppens — im Geschäftspark beim hiesigen Fuhrartillerie-Schießplatz sollen in einem Lose, sowie in einem zweiten Lose die Lieferung und Aufstellung der eisernen Dachbinder auf dem Geschützrohrschuppen — rd. 12 000 kg — öffentlich verdingungen werden, wofür ein Termin auf **Donnerstag den 23. d. M. vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer des unterzeichneten Garnison-Baubeamten anberaumt ist. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsansätze gegen Entrichtung von 1,50 Mk. betr. Los 1 und 0,50 Mk. betr. Los 2 zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen und mit bezeichnender Aufschrift versehen, einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.
Thorn den 14. April 1896.

Baurath Heckhoff.



Metzer Dombau-Geldlotterie

Ziehung am 9. Mai.

6261 Geldgewinne, darunter
Haupttreffer von
50,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark usw. usw.
LOSE à 3 Mk. 30 Pf. Porto und Liste 20 Pf. extra.
empfehlen Verwaltung d. Dombau-Geldlotterie Metz.

Konservativer Verein.

Heute, Donnerstag:

Herrenabend

im Schützenhause.

Freitag, 17. d. Mts. abends 7 Uhr:

Instr. □ in III.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 16. d. Mts. abds. 8 1/4 Uhr

im Schützenhause:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.

Der Vorstand.

Verein f. vereinfachte Stenographie.

Die Übungen beginnen wieder am 16. April abends 7 1/2 Uhr.

1 möbl. Zim. billig z. verm. Culmerstr. 26.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähr 15 Zentner betragenden Jahresbedarfs an amerikanischem Petroleum für das Waisenhaus und Kinderheim soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Die Entnahme erfolgt in Quantitäten von 25—30 Liter.

Vollständig verschlossene, mit der Aufschrift „Petroleum“ Lieferung für die städtischen Waisenanstalten“ versehene Preisofferten eruchen wir bis zum 20. d. Mts. in unserm Armen-Bureau abzugeben.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Ziegelei offerirt:
Mauerziegel 1. Klasse,
Brennziegel,
Falzziegel u. Dachpfannen jedes Quantum.

Thorn den 10. März, 1896.

Der Magistrat. Ziegeleiverwaltung.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis inkl. Ende März 1896 sind 10 Diebstähle, 3 Unterschlagungen, 6 Körperverletzungen, 1 Sachbeschädigung zur Feststellung, ferner hieherliche Dirnen in 54 Fällen, Obdachlose in 16 Fällen, Bettler in 5 Fällen, Trumme in 14 Fällen, Personen wegen Straßenstandals und Unfug in 15 Fällen, 14 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 4 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen zur Arrestirung gekommen. 807 Fremde sind angemeldet.

Mit gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 2 Portemonnaies mit kleinen Geldebeträgen, 1 Taschenuhr, gez. S. Najdowski, 1 silbernes Kreuzifix, 1 silberne Brosche, 1 Kriegsbrennmaschine 1870/71, 2 Briefmarken, 1 brauner Muff mit Taschentuch, 1 Holzleite, 1 brauner Glacehandschuh, 1 Päckchen Nennige, 1 Handtuch, 2 Taschmesser, 10 Mark baar, 1 weißes Taschentuch, 2 Gebetbücher in polnischer Sprache, 1 Kinderbüchel für die israelitische Jugend, 1 Kontobuch für Simon Szynwald, Militärpaß des Pioniers Gustav Fanelan, 2 Schlüssel; zugelaufen ein gelb- und weißgesprenkelter Hahn.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.
Thorn den 11. April 1896.

Die Polizeiverwaltung.

Die Lieferung

von Fleisch für das 1. Bataillon Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 ist für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli 1896 zu vergeben. Offerten sind bis zum 18. d. Mts. einzureichen an die **Menage-Kommission** des 1. Bataill. Fuß-Artill. Regts. Nr. 15.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Freitag den 17. d. M. vormittags 10 Uhr werde ich vor der hiesigen Pfandkammer

1 Verkaufsspind mit Glashähnen, 1 Blichlampe und 1 Kasten Tabakpfeifen

freiwillig versteigern.

Holtrich, Gerichtsvollzieher Nr. 2.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung

Am 21. d. Mts. nachmittags 4 Uhr werde ich das dem Maurer B. Mrowczynski und dessen Söhnen gehörige

Grundstück,

Gerstenstraße Nr. 11, in meinem Geschäftslokale versteigern.

Die Kaufbedingungen liegen in meinem Bureau, Seglerstraße, zur Einsicht aus.

Paladzki, Notar, Thorn.

Schönes schuldenfreies Villen-Grundstück

Bromberger Vorstadt I., nahe Haltestelle, mit 4 herrschaftl. Wohn-, groß. rentabel, weggangshalb. höchst preisw. z. verk. Nähere Ausf. erh. C. Pietrykowski, Neuabt. Markt 14, 1.

Wohne jetzt Junkerstr. 6, II.

M. Sawicka,

akad. geprüfte Modistin.

Lehrmädchen können sich melden.

E. Drewitz, Thorn,

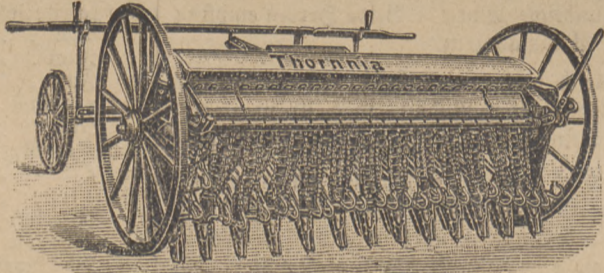
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

empfehlen außer altbewährten, bekannten Ackergeräthen

zur Frühjahrs-Bestellung:

„Thorunia“-Drillmaschine.

Eigene Konstruktion.



Eigenes Fabrikat.

Unübertroffen.

Die „Thorunia“, deren Säeapparat auf dem System der altbewährten und allseitig bekannten Thorer Getreide-Breitsämaschine beruht, arbeitet unter Garantie ohne Zutun des Führers auf hügeligem Terrain ebenso zuverlässig als auf ebenem. Sie ist unübertroffen. Zahlreiche Anerkennungschriften zeugen von ihrer Güte.

Ventzki's Patent-Normal-Pflug

Unentbehrlich! Unübertroffenes Ackergeräth. Unentbehrlich!



Der Normalpflug als zweischaariger Kultur-, Schäl- u. Saatpflug. Der Normalpflug als einschaariger Tiefkulturpflug.

Preislisten und Prospekte gratis und franko.

Zur Saat Phöbus Zur Saat

Paulsen's beste Züchtung.

Die beste Kartoffel für guten Boden. Ersatz für Zuckerrüben.

Phöbus ist weißfleischig, weißschalig und sehr körnerreich (noch jetzt 23 %), hat harte Augen und ist sowohl Speise- und Wirtschaftskartoffel als auch Exportkartoffel ersten Ranges.

Im Ertrage wurde sie hier noch von keiner anderen stärkeren Kartoffel übertroffen. Im vorigen Jahre gab sie 120 Zentner pro Magdeb. Morgen. Ihre Haltbarkeit und Widerstandskraft gegen die Kartoffelkrankheit ist eine so hervorragende, daß hier in den 3 Jahren, welche ich sie baue, bei ihr weder im Herbst noch im Frühjahr eine faule Kartoffel gefunden worden ist. Auch wächst sie in den Wäldern nicht leicht aus, sobald bei ihr im Frühjahr das zeitraubende Auskammeln mit der Hand fortfällt und sie nur über eine Sortiermaschine zu gehen braucht.

Sie liebt guten Boden, verträgt starke Düngung und geräth in nassen wie in trockenen Jahren.

Wegen der augenblicklich niedrigen Kartoffelpreise stellt sich der Preis für Phöbus in tadelloser Saatware ab Folsong oder den Bahnhöfen Cauer oder Mirakowo für 100 Ctr. und darüber auf 1,40 Mk. pro Ctr., unter 100 Ctr. 1,60 Mk. pro Ctr., weniger als 10 Zentner werden nicht verhandelt.

Die etwaigen Säcke werden zum Preise von 30 Pf. pro Ctr. berechnet. Die Lieferung an Unbekannte erfolgt gegen Kasse oder Nachnahme.

C. Keibel auf Folsong

bei Ostaschewo, Kreis Thorn.

Wasserheilanstalt „Disebad Bröjen“ bei Danzig.

Landschaftlich schöne Lage dicht am Strande. 12 Min. Bahnh. nach Danzig. Wald- und Seeluft. Gesamt-Wasserheilverfahren einschließlich der Kneipp'schen Anwendungen. See- und Sonnenbäder. Diäten, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung. Für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankheit ausgeschlossen!) Mai und Juni (Vorkaison) besonders geeignet. Näheres, sowie Prospekte durch den Besitzer: H. Kulling oder den leitenden Arzt: Dr. Froehlich.

„NECKARSULMER PFEIL“

Feinste Marke. Billig. Reichste Auswahl.

Neckarsulmer Fahrradfabrik, Neckarsulm (Württemberg.)

Achtung für alle an Rheumatismus, Gicht, Podagra, Geyenschuh, Migräne, rheum. Kopf- u. Gesichtschmerzen u. Leidenden.

Meine Frau litt lange Zeit an Gicht u. Rheumatismus, alle Mittel blieben erfolglos. Durch eine ebenso einfache als billige Kur wurde dieselbe in kurzer Zeit vollständig gesund. Wilh. Mehnert, Tischlermeister, Blasewig b. Dr. (Bergabtg. d. d. Ortsbehörde.) Im Interesse aller Leidenden giebt derselbe auf Anfragen gratis Auskunft.

Wasch- u. Plättanstalt

Berliner

J. Globig - Moser.

Aufträge per Postkarte erbeten.

SAECKE

Getreidesäcke,

Erntepläne, präp. wasserdichte Pläne, rohes Leinen und Drells

für Marquisen, Zelte, Segel und Polsterungen, braunes chemisch präp. Segeltuch, baumwollenes Segeltuch empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Altst. Markt 23.

Bier-Versand-Geschäft von Ploetz & Meyer,

THORN, Neustädt. Markt 11,

Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höckerbräu:

dunkles Lagerbier . . . 36 Fl. Mk. 3,00
helles . . . 36 " " 3,00
Böhmisch . . . 30 " " 3,00
Münchener à la Spaten . 25 " " 3,00
Exportbier . . . 25 " " 3,00
Salvatorbier . . . 25 " " 3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier . . . 30 Fl. Mk. 3,00
Märzenbier . . . 30 " " 3,00
Vodkier . . . 25 " " 3,00

Gut bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu 18 Fl. Mk. 3,00
Münchener Bürgerbräu . 18 " " 3,00
Culmbacher Exportbier . 18 " " 3,00

Porter (Extra Stout) . . . 10 Fl. Mk. 3,00.

Gräzerbier . . . 30 Fl. Mk. 3,00.

Das Culmer Höckerbräu erhielt am 15. September 1895 bei der internationalen Bier-Konkurrenz in München die höchste Auszeichnung „Chrendiplom mit Stern, nebst goldener Medaille.“

Tüchtiger Uhrmachergehilfe

kann sofort eintreten bei

A. Nauck, Thorn.

Steinschläger

bei hohem Affordlohn können sich melden beim Polier Reichler auf dem Artillerie-Schießplatz.

G. Soppart.

Ein Lehrling

kann sofort oder zum 1. Mai eintreten.

E. Schumann,

Kolonialwaaren-Geschäft.

Für mein Eisenwaarengeschäft suche zum sofortigen Antritt einen

Lehrling.

J. Wardacki, Thorn.

1 Lehrling

sucht

Rose, Zeughaus-Büchsenmacher.

Damen, welche die Schneiderei

erlernen wollen, können sich melden bei

Geschwister Boelter,

Breite- und Schillerstr.-Ecke.

Aufwartefrau für sofort wird gesucht

Mauerstr. 36, 2 Tr. r.

Schüler resp. Schülerinnen

finden freundliche Aufnahme bei

F. Crochowski, Junkerstr. 6.

Gesindebücher,

sowie

Bohn- und Deputatbücher

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Kost und Logis für junge Leute sehr billig Brückenstraße 32, 3 Treppen.

Gute Schlafstelle mit Beköstigung v. 10 Pf. zu haben Gerberstr. 13/15 bart.

12000 Mark werden zur 2. Stelle hinter Landeshauptstadt auf ein Landgrundstück gesucht.

A. Schönfeldt, Besitzer, Diebst. b. Schönsee. 4500 Mk. Kindergeld auf sichere ländliche Hypothek zu vergeben. Bon wem, sagt die Expedition d. Ztg.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.

8 Zimm., 1. Etg., 1600 Mk. Altst. Markt 27.
Gaden mit Wohnung 1500 Mk. Elisabethstr. 4.
7 Zimm., 2. Etg., 1450 Mk. Mellienstr. 108.
7 Zimm., 2. Etg., 1350 Mk. Mellienstr. 89.
6 Z., 2. Etg., 1200 Mk. Mellien- u. Ullmannstr.-Ecke.
5 Zimm., 2. Etg., 1000 Mk. Gerberstr. 35.
6 Zimm., 2. Etg., 1000 Mk. Baderstr. 8.
6 Zimm., 1. Etg., 900 Mk. Baderstr. 43.
Bad. u. 2 Z., Pt., 850 Mk. Gerberstr. 23.
5 Zimm., 2. Etg., 800 Mk. Baderstr. 20.
Gaden mit Wohn., 700 Mk. Zafobstr. 17.
6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. Gerberstr. 6.
4 Zimm., 3. Etg., 540 Mk. Baderstraße 20.
3 Zimm., 1. Etg., 520 Mk. Mauerstraße 91.
Furladen u. Wohn., 500 Mk. Seglerstr. 27.
3 Zimm., 3. Etg., 430 Mk. Baderstraße 2.
3 Zimm., 350 Mk. Seglerstraße 27.
2 Zimm., 270 Mk. Heiligegeiststraße 12.
2 Zim., 3. Etg., 210 Mk. Baderstraße 22.
1 Zimm., Erdgesch., 210 Mk. Zafobstr. 17.
1 Zimm., Part., 200 Mk., Gerberstraße 35.
1 Kontor, 1. Et., 200 Mk. Altst. Markt 12.
2 Zimm., 2. Etg., 186 Mk. Seglerstr. 19.
2 Zimm., 2. Etg., 180 Mk. Gerberstr. 13/15.
1 Zimm., 1. Etg., 180 Mk. Strobandstr. 20.
2 Zimm., 2. Etg., 135 Mk. Mellienstr. 88.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kalernerstr. 43.
1 Zimm., 3. Etg., 110 Mk. Elisabethstr. 10.
1 Zim., 1. Et., 13 Mk. m. Culm. Chaußee 54.
2 m. Zimm., 1. Etg., 30 Mk. Gerberstr. 18.
2 möbl. Zimm., Part., 25 Mk., Strobandstr. 20.
1 m. Zim., Pt., 15 Mk. mtl. Schloßstr. 4.
1 m. Z., 3. Etg., 10 Mk. mtl. Schulstr. 21.
Pferdestall, Schloßstraße 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Eine möbl. Wohnung mit Burjengelaß von sofort zu vermieten. Preis 30 Mark. Gerberstraße 18, 1.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1896.							
April	—	—	—	—	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
1896.							
1896.	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
1896.							
1896.	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Hierzu Beilage.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 14. April 1896.

Das Abgeordnetenhaus hat seine Plenarsitzungen wieder aufgenommen und erledigte heute Initiativanträge, zunächst den Antrag des Abg. Johannsen (Däne), wonach in den nord-schleswigschen Volksschulen mit dänischem Religionsunterricht wenigstens zwei Stunden wöchentlich Unterricht in der dänischen Sprache gegeben werden soll.

Es folgt die Beratung des Antrages des Abg. Winkler (kons.), wonach die Sätze für die Besteuerung des Wanderlagerbetriebs erhöht werden sollen. Der Antragsteller begründet seinen Antrag mit dem Hinweis auf die schrankenlose Konkurrenz, die dem festhaften Handwerk durch die Wanderlager bereitet wird.

Es folgt die Beratung des Antrages des Abg. v. Brockhausen (kons.), worin die Staatsregierung erucht wird, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem von Baarenhäusern, Bazaren, Verbandsgeschäften u. s. w. eine besondere aufsteigende Betriebssteuer erhoben und den Kreisen überwiesen werden soll.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr: Zweite Lesung des Lehrerbefolgsengesetzes.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 14. April. (Gradenmal für Dr. Sudrich. Freiwillige Feuerwehr.) Die Lehrer des diesseitigen Kreisbildungsbereichs beabsichtigen ihrem so jäh dahingegangenen allverehrten Vorgesetzten Kreisinspektor Dr. Sudrich ein wertvolles Gradenmal zu stiften.

Culmer Stadtniederung, 14. April. (Landwirtschaftlicher Verein Bodwitz-Lunau.) Den 15. Mai giebt Herr Besitzer Franz-Culm Neudorf die Stationation des landwirtschaftlichen Vereins Bodwitz-Lunau ab.

Krojanke, 14. April. (Verschiedenes.) An Stelle des Herrn Oberamtmanns Gachmann, der seinen Vorstoß im hiesigen landwirtschaftlichen Verein niedergelegt hat, ist Herr Förster Hoffmann-Wilhelmswalde und zu seinem Stellvertreter Herr Pfarrer von Wysocki gewählt worden.

Marienwerder, 13. April. (Ueber die Verhaftung der Frau Rechtsanwältin Radtke) schreibt man noch: Rechtsanwältin Radtke von hier, (früher in Thorn. Ann. d. Red.) war bekanntlich vom Schwurgerichte zu Graudenz am 14. Juni 1893 wegen betrügerischen Bankrotts, Betruges und qualifizierter Urkundenfälschung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

urteilt worden. Der Prozeß ergab, wie erinnerlich, daß der Herr Rechtsanwalt turchbar unter dem Pseudonym seiner besseren und älteren Hälfte stand und diese zum Theil die Anstifterin oder zum Mindesten die Helfershelferin und Mitwisserin der Straftaten ihres Gatten war.

Elbing, 13. April. (Um eine Garnison Elbing) sind die städtischen Behörden wieder vorstellig geworden. Die städtischen Behörden haben nach der „Elb. Sta.“ dem Militärkommando auf Neustädterfeld das Gelände für einen Kasernenbau zur Verfügung gestellt.

Elbing, 14. April. (Todesfall.) Herr Postdirektor Panitzki ist gestern Abend plötzlich gestorben. Aus der Provinz, 14. April. (Besitzeränderung.) Das Rittergut Dr. Feiningshoeft (Kr. Stuhm), Herrn Krause gehörig, ist in den Besitz des Herrn Wilhelm Dr. Damerau übergegangen.

Angerburg, 10. April. (Infolge des Genusses trichinösen Fleisches) ist in Schöndorf der Grundbesitzer Langacker im Alter von 41 Jahren verstorben. Zwei andere Besucher und eine Frau liegen sehr schwer krank darnieder.

Königsberg, 13. April. (Die Uebergabe der Würde des Rektors der Ab.-rus.-Universität) von dem bisherigen Rektor Geheimrath Prof. Dr. Fleischmann an den neuwählten Rektor Professor Dr. Jakobow wurde am Sonntag Vormittag in gewohnter feierlicher Weise vollzogen.

Nowaratz, 14. April. (Grundstücksverkauf.) Das Radoltsche Grundstück, Posenerstraße Nr. 9, hat in der heutigen Zwangsversteigerung der Kaufmann J. Jagodzinski für 78 500 Mk. erstanden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. April 1896.

(Personalien.) Dem Regierungs-Assessor Freiherrn von Mantuffel zu Dr. Krone ist die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Ludau, Regierungs-Bezirk Frankfurt a. O., übertragen worden.

Die Gefangenausscher Kossin in Neustadt und Brandt in Danzig sind zu Oberaufsehern bei den Gerichtsgefängnissen in Graudenz bezw. Br. Stargard ernannt worden.

(Herr Stadtrath Rittler, welcher vor kurzem erst wegen zu großer Finanzprovinz durch seine eigenen Geschäfte das Mandat als Mitglied der Handelskammer niederlegt, hat nun, wie die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ mittheilt, auch sein Amt als unbesoldetes Magistratsmitglied niedergelegt. Das genannte Blatt deutet an, daß Herr Rittler zur Niederlegung seines Amtes auch durch Widerwärtigkeiten veranlaßt sein könnte, die ihm in seiner Dezernat-Verwaltung der städtischen Gasanstalt seit längerer Zeit bereitet worden seien, und fügt hinzu: „Vielleicht hört man die Ansicht ausprechen, daß die Art und Weise, in welcher namentlich einzelne Mitglieder des Magistrats in der Stadtverordnetenversammlung angegriffen werden, geeignet ist, den Magistrat zu verlegen und seinen Mitgliedern die Lust und Liebe zu ihrer Thätigkeit zu verleiden.“

(Wohnzulagen für Eisenbahnarbeiter.) In Abänderung der bisherigen Bestimmungen hat der preussische Eisenbahnminister angeordnet, daß bei der Berechnung der Dienstzeit von 25, 35 und 50 Jahren, für welche den Arbeitern der Eisenbahnverwaltung einmalige außerordentliche Wohnzulagen gewährt werden dürfen, auch die Zeit der Erfüllung der gesetzlichen Militärdienstpflicht, soweit durch sie die Beschäftigung bei der Eisenbahnverwaltung unterbrochen ist, zur Anrechnung zu bringen ist.

(Zum Grenzverkehr.) Zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs hat die russische Aufsichtsbehörde gestattet, daß die russischen Eisenbahnen Zugschriften in deutscher Sprache entgegennehmen dürfen, wenn andererseits die deutschen Bahnen Anschläge in russischer Sprache annehmen.

(Schiedsgerichte.) Es ist angeregt worden, zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Prinzipal und Gehilfen ähnliche Schiedsgerichte ins Leben zu rufen wie die Gewerbegerichte. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe fordert jetzt von den k. u. m. n. Korporationen Gutachten über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit solcher Schiedsgerichte ein, wobei auch die Wünsche der Handlungsgehilfen zu berücksichtigen sind.

(Die Gewerbesteuerrolle) der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1. April 1896/97 liegt bis einschließl. 22. d. M. in der Kammerlei-Rentkassette im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht für die Steuerpflichtigen aus.

(Besitzwechsel.) Das der Wwe. Malwine Berndt hieselbst gehörige Grundstück Gerienstraße Nr. 12 ist für den Preis von 12 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Julius Danziger hier übergegangen.

(Verhaftungen und vorläufige Festnahme durch Militärpersonen.) Nach der Anweisung für die Wachen in Hinsicht auf die Verhaftungen und vorläufigen Festnahmen sollen alle festgenommenen Personen nach dem nächsten Wachgebäude gebracht, und wenn sie Civilisten sind, so bald wie möglich an die Polizeibehörde abgeliefert werden. Im Einverständnisse mit dem Kriegsminister erklärt, wie die „N. A. B.“ mittheilt, der Minister des Innern in dem 11. v. M. s. für angezeigt, die Ablieferung, welche sich bisher meist so vollzog, daß Wachmannschaften die verhafteten Personen den Polizeibehörden überbrachten, künftig stets in der Weise erfolgen zu lassen, daß die Verhafteten durch Organe der Polizeibehörden aus den Wachtlokalen abgeholt werden. Die Wache wird zu diesem Zwecke der Polizeibehörde von der Festnahme Nachricht geben und die festgenommene Person bis zur Abholung in Gewahrsam halten.

(Fahnenfluchtverdächtige.) Der Musketier Paul Kruczowski der 4. Komp. Infanterieregiments Nr. 21 hat sich am 7. d. M. heimlich von seinem Truppendienst entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Der Fahnenfluchtverdächtige ist aus Vorschuß Stuhm, Kreis Stuhm, gebürtig; sein letzter Aufenthaltsort war Dirschau.

(Steckbrieflich verfolgt) wird der Schachtmeister Eduard Schöckau aus Schönsee von dem königl. Ersten Staatsanwalt in Thorn wegen Betruges.

(Das Vogelheer) vermehrt sich nun von Tag zu Tag. Es erscheint im April auch die Schwalbe, der vertrauteste Vogel der Deutschen; sie belohnt sich der Bote der warmen Zeit. Außerdem stellen sich ein der gewöhnliche Heiß, die langreiche Grausmücke, die girrende Turkeltaube, das Blaueibchen, Grünling, Blattnöckchen, Dornreber, Biebelkopf, der neckende Kukud und die melodienreiche Nachtigall. Das Nestbauen beginnt allgemein, die meisten legen schon Eier und die Staare, Lerchen, Amseln, Drosseln fangen im April bereits an zu brüten. Man schätze die Vogelheer und warne die Kinder vor dem rohen Zerföhren. Viele Nester werden zerstört durch das späte Verschneiden der Heckenzäune.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindvieh des Besitzers Dombrowski in Fylich, Kreis Strasburg, erloschen und unter den Viehbeständen der Besitzer Cieslikowski und Gurski in Mlewo, Kreis Briesen, ausgebrochen.

Vom Behring'schen Heilserum.

In einem Berliner Blatte stand vor einigen Tagen folgende Anzeige: „Gestern Nachmittag 6 Uhr verschied plötzlich mitten in blühendster Gesundheit infolge einer Einprägung des Behring'schen Heilserums zur Immunisirung unser herziges Ernstchen im Alter von 1 1/2 Jahren. Um stille Theilnahme bitten Professor Dr. med. Robert Langerhans und Frau Anna, geb. Gerhardt, Kronprinzen-Ufer 29. Berlin, den 8. April 1896.“

In der Presse hat dieses traurige Ereigniß viel Staub aufgewirbelt. Die ungewöhnliche Art, wie Professor Langerhans den Tod seines Kindes anzeigt, der schwere Angriff, den er gegen eines der segensreichsten Heilmittel geschleudert hat, das die medizinische Wissenschaft aus den letzten Jahrzehnten aufzuweisen vermag, hat schon jetzt weit über die engeren wissenschaftlichen Kreise hinaus tiefe Erregung hervorgerufen.

Von großer Bedeutung ist es deshalb, daß in der „Voss'schen Zeitung“ ein anderer Gelehrter mit wichtigen Beweisen für das Diphtherie-Heilserum eintritt. Unter anderem weist der Verfasser auf die Thatfache hin, daß das Diphtherie-Serum bereits in vielen hundert Fällen eingespritzt worden ist. „Niemand aber ist ein Vorkommniß wie bei dem kleinen Langerhans beobachtet worden.“

Die kleine Leiche ist inzwischen von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt und, ebenso wie das zum Impfen verwendete Serum, von einer Reihe ärztlicher Autoritäten untersucht worden. Das Serum war ganz normal zusammengesetzt. Es erwies sich bei einer Maus, der man das doppelte von jener Dosis einprägte, welches dem Kinde eingespritzt war, als völlig unschädlich, und zwar wurde der Versuch mit demselben Serum ausgeführt, das Professor Langerhans benutzt hatte.

Mannigfaltiges.

(Juristische Speisentarte.) Etwa 70 Professoren der Rechtswissenschaft an deutschen Universitäten waren kürzlich zu Eisenach zu Beratungen versammelt. Sie trönten ihre ernste Thätigkeit durch ein Festessen nach folgender famoser Speisentarte: Eisenach, am 23. März 1896. In Röhrig Haus, benannt „Großherzog von Sachsen“, Erstes Festmahl auf Grund des kommenden bürgerlichen Gesetzbuches, eingeladen von berühmten Gelehrten und Lehrern deutscher Hochschulen: Wahl spruch.

„Das Recht muß seinen „Gang“ Die Zuständigkeit der vorge-

Das Festmahl seine „Gänge“ festen Gerichte ist nicht an-

Einleitung des Verfahrens: Prüfung der Weinkarte. — 1. Beginn des Genußrechtes: Deutsche Kraft upps. — 2. Zum Recht mit beweglichen Sachen: Forellen blau, mit Gebirgsbutter und Kartoffeln. — 3. Ein Fall rechtmäßiger Theilung: Bestes Stück von einem Rinde mit edler Pilgentunde und gevärrzten Früchten. — Unmöglichkeit der Kraftloswerklärung: Straburger Gänseleber und Trüffel. — 5. Aus dem besügelten Familienrecht: Ein Braten von veredelten Gähnen und jungem Grün und gedämpfter Frucht. — 6. Nicht übertragbarer Nießbrauch: Kriesspargel mit holländischer Eierkunde. — 7. § 730 des bürgerlichen Gesetzbuches: Hofeisen mit Backwerk. — 8. Schluß des Verfahrens: Neueste Käsebröckchen mit Nadieschen. — Zur Ausführungs-Ordnung: Die zeitweise Aussetzung des Verfahrens durch Trinksprüche ist zulässig.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 14. April.

Table with 4 columns: Benennung, niedr. höchster Preis, Benennung, niedr. höchster Preis. Lists various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, etc.

Der Wochenmarkt war mit allen Zufuhren von Landprodukten z. nur mittelmäßig besetzt.

Es kosteten: Blumenkohl 60-70 Pf. pro Kopf, Kapsel 30 Pf. pro Pfd., Gänse 3,50 Mk. pro Stück, Hühner alte 1,40-1,50 Mk. pro Stück, junge 2,20-2,40 Mk. pro Paar, Lauben 70 Pf. pro Paar.

Königsberg, 14. April. Spiritusherbst. Bro 10000 Liter pSt. unverändert. Zufuhr — Liter. Getändigt — Liter. Vorkontingentirt 52,50 Mk. Br., 51,80 Mk. Gd., — Mk. bei, loko nicht kontingentirt 32,80 Mk. Br., 32,10 Mk. Gd., — Mk. bei.

Bekanntmachung,
betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Arbeiter beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bzw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt, festgesetzt ist:

§ 6. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet zum Unterricht erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit Geldstrafe bis zu 20 Mark, oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung thätigen Arbeitgeber unmaßsäßig zur Bestrafung heranziehen werden.

Die Anmeldung bzw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor Spill in Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen.

Thorn den 2. April 1896.

Der Magistrat.
Marienburger Lotterie.
Ziehung am 18. April cr., Hauptgewinn Mark 90 000. Loje à Mk. 3,50 empfiehlt die Hauptagentur: Oskar Drawert, Gerberstraße 29.

Standesamt Thorn.
Vom 6. bis einsch. 11. April d. J. sind gemeldet:

- a. als geboren:**
1. Briefträger Friedrich Tiedke, T. 2. Einmehlicher S. 3. Handelsmann Samuel Klonover, T. 4. Schiffseigner Mathias Rydlewski, S. 5. Maurer- und Zimmermeister Bruno Ulmer, S. 6. Amtsgerichtszuschiff August Kostanowski, T. 7. Pferdebahnhofsleiter Friedrich Müller, T. 8. Pferdebahnhofsleiter Wilhelm Riffau, T. 9. Eigenthümer August Frey, S.

- b. als gestorben:**
1. Käthe Margot Hedwig Gertrud Krusch, 6 M. 19 T. 2. Viktualienhändlerfrau Salomea Antkiewicz geb. Zelazny, 32 J. 6 M. 3. Klara Martha Geduhn, 8 M. 18 T. 4. Schiffseignerfrau Louise Haase geb. Mer, 73 J. 2 M. 5. Organistenfrau Martha Wisniewski geb. Borzechowski, 37 J. 11 M. 6. Joseph Forzspaniak, 2 M. 20 T. 7. Max Friedrich Ulmer, 7^{1/2} Stunden. 8. Fräulein Emma Senff, 66 J. 10 M. 9. Schulamtskandidat Franz Ottmann, 38 J. 5 M. 10. Kasimir Telega, 1 M. 7 T.

- c. zum ehelichen Aufgebot:**
1. Arbeiter Johann Friedrich Gustav Dechster und Wilhelmine Karoline Mathilde Dechster. 2. Arbeiter Otto Stahnke und Auguste Schulz. 3. Tischler Karl Gustav Häubler und Henriette Wilhelmine Poetsch. 4. Kaufmann Israel Laak und Martha Baum. 5. Arbeiter Gustav Schulz und Henriette Krampitz. 6. Kgl. Stabsarzt im 2. Pomm. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17 Max Hermann Arthur Wegel und Erica Arnoldine Emmy Karola Wilhelmine Behm. 7. Arb. Joseph Matuzewski und Maria Henriette Fromholz. 8. Ingenieur Friedrich Gustav Karl Richard Stange und Friederike Charlotte Margarethe Lutz. 9. Bahnmeisterdiener Heinrich Emil Nöbe und Martha Pauline Bertha Wanda Finkleben. 10. Schiffer Theophil Markowski und Sophia Gminski. 11. Maurer Johann Wojcieszynski und Marianna Hantkiewicz. 12. Buchhalter Karl Emil Seibel und Pauline Luise Bekold geb. Voer. 13. Gerichtsvollzieher Albert Julius Sadnieß und Maria Johanna Charlotte Schitted. 14. Techniker Hugo Otto Scheidler und Anna Luise Adelheid Weinberg.

- d. als ehelich verbunden:**
1. Techn. Betriebsleiter Theodor Ferdinand Polzfuß mit Margarethe Martha Henriette Frieze. 2. Feldwebel und Zahnmeister-Aspirant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 Paul Hugo Eugen Bogarka mit Alma Valeria Sellner. 3. Schmied Ernst Gottlieb Deuss mit Martha Maria Hausmann. 4. Kaufmann Wilhelm Eduard Beder mit Selma Klara Mapp. 5. Arbeiter Paul Gustav Haß mit Emma Maria Ley. 6. Feldwebel im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Karl August Bräuer mit Margarethe Wanda Barb.

Adolph Leetz - Thorn,
Seifen- und Licht-Fabrik.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Mittheilung, dass ich **Bache- und Elisabethstr.-Ecke** eine **Niederlage** meiner **Seifen- und Licht-Fabrikate**, verbunden mit einem reich-assortirten Lager **feiner Seifen und Parfümerien** eröffnet habe. Mein Unternehmen bestens empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll **Adolph Leetz.**

Feste Preise!
Streng reelle Bedienung!



Keine Hüte

bitte zu kaufen, bevor Sie sich nicht überzeugt haben, daß Sie bei mir die **billigsten Preise** und die **größte Auswahl in dieser Branche** finden.

Herrenhüte, steif und weich à 2, 2,50, 3 und 3,50 Mk.
Herrenhüte, steif und weich, ff. Haarfüße à 5, 6, und 7 Mk.
Kinder- und Konfirmandenhüte à 1,25, 1,50, 1,75, 2 und 2,50 Mk.
Cylinderhüte à 6, 7,50, 9 und 11 Mk.
Stroh Hüte für Herren und Knaben à 0,75, 1,50, 2 und 2,50 Mk.
Reisohschuhe, Reisohhüte, Reisemützen, Jagd-Lodenhüte bei **Gustav Grundmann, Breitestraße 37.**
Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenhüte von **Habig in Wien.**

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Ermahnung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.

Gebrauchs-Anweisung. Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein. Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafteste Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.

Ein Dachdecker-Geselle (Ziegeldecker) findet lohnende Beschäftigung auf Afford und Tagelohn bei **F. Maciejewski, Klempner- u. Dachdeckerstr., Schöneer Weßstr.**

Bin Käufer und Verkäufer für gebrauchte Möbel. **J. Skowronski, Brückenstr. 16.** Ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang v. Hof. billig zu verm. Hundestr. 9 III.

Thorn, Neustädt. Markt 24 J. Skalski Thorn, Neustädt. Markt 24
Maßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderobe, empfiehlt sein großes Lager in **Frühjahrs- und Sommer-Stoffen,** sowie fertigen Anzügen, Paletots, Havelocks, Staubmänteln, leichten Sommer-Jaquets u. Toppen, Einsegnungs-, Schul- und Turnanzügen, Hosen etc etc. zu den denkbar billigsten Preisen

Hochstämmige Rosen, in den schönsten Sorten, 1,20 bis 1,70 Mk. hoch, mit Namen, pro Stück 1 Mk., pro 25 Stück 20 Mk. ab Baumhülle offerirt **M. Tempin, Baumhülle, Völsnitz-Thorn 1.**

Lose
zur **Meher Dombau-Geld-Lotterie**, Ziehung vom 9. bis 12. Mai, à 3,50 Mk., zur **Marienburger Pferde-Lotterie**, Ziehung am 13. Mai, à 1,10 Mk., zur **Königsberger Pferde-Lotterie**, Ziehung am 20. Mai, à 1,10 Mk., zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie**, Ziehung noch unbestimmt, à 1,10 Mk. sind zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse“**, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.



Viktoria-Fahrräder, anerkannt bestes erklaffiges Fabrikat offerirt, bei weitgehender Garantie, **billigst Ww. Peting, Brückenstr. 24.** Dasselbst auch gebrauchte Fahrräder billigst.

Wir bitten Sie, machen Sie gefälligst einen Versuch mit: **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden-Neudeck (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“). Dieselbe ist vorzüglich und allbekannt gegen Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Rötthe des Gesichtes etc. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz und Anders & Co.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches infolge eigenartiger und sorgfältiger Zusammenfügung von Kräuterkräften auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt und dessen Heilkraft sich bei Krankheiten, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, vorzüglich bewährt hat. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte **Verdaunungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erpropten und heilkräftig befundenen Kräuter-säften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wodurch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden solche Magenleiden meist schon im Keime erstickt, man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt und um so freundlicher wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

Bei **Stuhlverstopfung**, wozu die verdauung, verdorbenen, zum größten Theil in Fäulniß über-gangenen Stoffe, wie: Speisereste, Galle, Darmichleim die Eingeweide entzünden und nicht nur **Verklebung, Kolikschmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit**, sondern auch Blutungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (**Hämorrhoidalleiden**) vorurachen, schwächen Abführmittel den Magen, zerören die Verdauungsorgane und verschlimmern das Uebel, je länger je mehr. Kräuterwein aber **behebt alle Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen ohne ein **Abführmittel** zu sein.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverkrümmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein besitzt die Eigenschaft, der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls zu geben. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken infolge ausgiebiger Ernährungsfähigkeit gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dieses.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Thorn, Mocker, Schulitz, Argenau, Gollub, Schöneke, Culmsee, Briessen, Strassburg, Culm, Schwetz, Lissewo, Inowrazlaw, Fordon, Graudenz, Brönberg u. f. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hub. Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Wein-Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, destillirtes Wasser 240, Ebereschleife 150,0, Kirschbist 320,0, Fenchel, Anis, Helenwurzel, ameritan. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalminswurzel aa 10,0.

Gelegenheitskauf. Billig!
Ein ganz neuer **Schuppen**, 10x10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bzw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlener-Etablissement** von **Ulmer & Kaun.**

Miethskontrakt-Formulare sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

Die von Herrn Hauptmann Menzel in meinem Neubau am **Wilhelmsplatz** gemiethete 1. Etage nebst **Pferdestall** etc. ist umständehalber sofort zu **vermieten**. **Konrad Schwartz.**

Gerechtestrasse 21 ist die 1. Etage verziehungshalber von Josef vermietet. **Hesse/lein.**

Ein gut möblirtes Zimmer ist billig v. Paulinerstr. 2, 1. Etg. n. vorn. Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der 2. Etage des Hauses **Altstadt 28** bewohnten

Räumlichkeiten, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung sind von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Amand Müller, Culmerstraße.**

Im Neubau Wilhelmsplatz sind noch eine Wohnung, 3. Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. nebst Badestube, sowie auch zwei **Pferdeställe** mit **Burdengelaß, Futterkammer** u. **Wagenremise** zu verm. Näheres **pactere** links. **Konrad Schwartz.**